

Lefèvre, Pl. F., *La Liturgie de Prémontré*. Histoire, Formulaire, Chant et Cérémonial. (Bibliotheca Analectorum Praemonstratensium. Fasc. 1.) Louvain, Imprimerie E. Warny, 1957. Gr.-8°, XVIII und 181 S. – Kart. 150 bfrs.

Vorliegende Arbeit ist eine umfangreiche Erweiterung eines im Jahre 1950 in den *Ephemerides Liturgicae* in Rom erschienenen Artikels über die Liturgie der Prämonstratenser. Aus dem gallisch-römischen Ritus des 12. Jahrhunderts wurde unter dem ersten Abt Hugo, † 1164, der liturgische Ordo zusammengestellt, in den zwischen 1175 und 1185 noch einiges eingefügt wurde. Aber diese Ordensliturgie konnte in Rücksicht auf lokale Gewohnheiten nicht überall streng einheitlich durchgeführt werden. Auch die neue Redaktion der Wende des 13. zum 14. Jahrhundert begegnete verschiedenen Schwierigkeiten. Im 17. Jahrhundert traten Tendenzen einer Angleichung an den römischen Ritus auf, besonders in den deutschen Niederlassungen, wo ja die Tradition des Mutterklosters nie recht lebendig geworden war. So kam es auf dem Kapitel von 1618 zu einem Bruch mit der ursprünglichen Liturgie, wenn auch prinzipiell am alten Ritus des Mutterklosters festgehalten wurde: Für das Brevier wurden die römischen Hymnen und Ferialantiphonen und für das Missale das Ordinarium, die Votivmessen sowie die To-

tenmessen übernommen. Desgleichen entschied man sich für den Wegfall der Sequenzen mit Ausnahme an den höheren Festen. Unter Abt Gosset, † 1635, wurden auch die Lesungen mit dem *Missale Romanum* in Einklang gebracht. Die römischen Tendenzen und die Überwucherungen mit Heiligenfesten ließen die alte Liturgie immer mehr vergessen. Es erschienen 1666 das Prozessionale mit den Beerdigungsgesängen, 1680 Graduale und Antiphonale, welche bis in die jüngste Vergangenheit offiziell in Geltung blieben. Am Choral, dessen Vortrag in einem langsamen Tempo erfolgen mußte, wurden entsprechend den in der Ausgabe der sogenannten *Medicaea* des Jahres 1614/15 zu Tage tretenden Tendenzen willkürliche Veränderungen vorgenommen. Die Restauration der Gregorianischen Melodien im Anschluß an das *Motu Proprio* Pius X. vom 22. November 1903 brachte auch für die Prämonstratenser eine Liturgiereform, die freilich noch nicht abgeschlossen ist. 1910 erschien das Graduale, 1932 das Prozessionale und 1934 das Antiphonale. Da aber die alten prämonstratensischen Quellen weder erschöpfend durchforscht noch mit hinreichend kritischer Umsicht ausgewertet sind, ist von der liturgischen Kommission eine Neubearbeitung zu erwarten, welche die liturgische und künstlerische Eigenständigkeit des Ordens noch mehr als die jetzt geltenden Neuauflagen aufleuchten lassen wird. Wie die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung so ist auch die der gesamten gegenwärtigen Ordensliturgie auf genauester Kenntnis der Quellen und der Literatur vom Autor aufgezeigt. In zehn Anhängen, S. 121 bis 162, werden aus allen Liturgiegebieten hierfür charakteristische Beispiele aufgezeigt. Drei Indices: a) Namen, Orte und Personen, b) Feste und Riten, c) Incipit liturgischer Texte machen die zusammenfassende und gründliche Studie besonders wertvoll. Nach der choralisch-musikalischen Seite sind Ergänzungen zu finden bei Wolfgang Roscher, Studien zum gregorianischen Choral in der prämonstratensischen Ordensliturgie (musikwissenschaftliche Dissertation Erlangen 1951, maschinenschriftlich), und vom selben Verfasser: Über die Einheit von Ordensgeist und Kultgesang bei den Prämonstratensern. *Musica Sacra*. Köln 1957, S. 334–337 und 1958, S. 241–245.

Regensburg

Ferdinand Haberl